

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 10 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 17. Mai 1900.

Nr. 57.

Die Schriftgießerei von G. Böttger

in Pannsdorf hat bekanntlich in dem Bestreben, den Schriftgießertarif für sich ablehnen zu müssen und in einem unzeitgemäßen Herrenbewußtsein die tariflichen Rechte der Arbeiter mißachten zu können, den Kampf mit den organisierten Schriftgießergehilfen aufgenommen. Die letzteren haben in wochenlangen Interventionen, Konferenzen und Beratungen sich abgemüht, mit der Firma zu einer billigen Verständigung zu kommen, und anscheinend war ja auch der schwebende Streit auf gütliche Weise beigelegt, als die Firma unter Außerachtlassung der eingegangenen Verpflichtungen die Kündigung der auf Manneswürde haltenden Gehilfen provozierte. Der „Umfall“ einiger Gehilfen sowie der Zugang von ungelerten Arbeitswilligen schien der Firma Grund genug zu sein, auch ohne Tarif und organisierte Gehilfen auskommen zu können. So wurde denn schlecht und recht drauf los gewürfelt und dem lunterbunt zusammengewürfelten Personale entsprochen auch die „Schriftgießer“-Erzeugnisse.

Für den Sachmann ist es seit langem kein Geheimnis, daß die Firma Böttger in den letzten paar Wochen mit ihrem neuen Personale mehr Ärger gehabt hat als in all den Jahren mit ihrem früheren leistungsfähigen Personale. Verschiedentlich haben die Herren auch eingestanden, daß ihr Geschäft gegen früher einen Rückgang erfahren habe. Daß der infolgedessen angerichtete dauernde materielle Schaden (teilweiser Verlust der Kundschaft) ein bedeutend größerer ist als die kaum nennenswerte Belastung des Betriebes, wie sie der Schriftgießertarif mit sich gebracht hätte, diese Erkenntnis dürfte auch den Herren Böttger allmählich zum Bewußtsein gekommen sein. Dazu kommt, daß die brauchbaren Kräfte, welche der Firma noch zur Verfügung standen, inzwischen ebenfalls den Pannsdorfer Staub von den Pantoffeln geschüttelt haben. So haben drei Zurrichter und zwei Justierer diese unangenehme Stätte verlassen, von denen drei bereits anderwärts untergebracht sind, während dies bei zwei in der allernächsten Zeit der Fall sein wird. Der Rest, welcher der Firma verbleibt, ist ihr von Herzen zu gönnen, denn mit seltener Gründlichkeit wird es demselben gelingen, die Brauchbarkeit der Maschinen zu erhöhen und auch sonstigem Materialschaden vorzubeugen. Oder nicht!? Mit schwerem Herzen hat sich die Firma denn auch gezwungen gesehen, eine ihrer Hauptstützen, den Fertigmacher De., sonst Eisenhobler, zu entlassen. Der Mann soll ein derartiges umfangreiches technisches Wissen besitzen und eine solch eminente Brauchbarkeit entwickelt haben, daß es die Firma nicht verwirren konnte, diese phänomenale Kraft noch länger den anderen Schriftgießereibetrieben vorzuenthalten. Und so mußte dieser hervorragende Künstler ebenfalls die Kondition verlassen, in der er sich auf Kosten seiner übrigen Kollegen glaubte recht wohl und mollig einrichten zu können. Und wie lange wird es währen, bis, vom gerechten Zorne erfaßt, die Herren Böttger auch noch die übrigen „Kräfte“ an die frische Luft setzen.

Warten aber die übrigen Arbeiter dieses langsame „Absterben“ ab? Wer sich zu solchen Zeiten den Unternehmern zur Verfügung stellt, ist „geschäftsfindig“ genug, um sich anderweit nach ähnlichen „Konditionen“ umzusehen, denn wenn der Arbeitswillige sieht, daß seine „dauernde“ Kondition nicht ewiger ist als diejenige der organisierten Arbeiter, kündigt er ebenfalls seine „fette Pfunde“, um nicht zu einer ihm weniger gelegenen Zeit den „Dank vom Hause Habsburg“ ernten zu müssen. Aber wenn dies auch nicht geschehen sollte, so ist damit der Firma Böttger immer noch nicht geholfen. Das Vertrauen ihrer Kundschaft muß immer mehr erschüttert werden, neue Kunden werden überhaupt nicht gewonnen, denn jeder Buchdruckereibesitzer wird es sich doppelt und dreifach überlegen, für sein gutes Geld Material zu erhalten, welches größenteils von Leuten angefertigt wird, deren Sachkenntnisse auf einem Gebiete gesammelt wurden, welches mit der Schriftgießerei in keinem Zusammenhange steht. Die Firma Böttger möge daher auf dem bewährten Gebiete der Feindschaft gegen Tarif und organisierte Arbeiter nur so fortfahren, die Gehilfen können diesen Zustand ohne Schaden für ihre Gesundheit überdauern, ob es die Firma Böttger kann, ist für uns schon entschieden. Da Herr G. Böttger bereits hier und dort verläutelt läßt, daß seine Schriftgießerei-Produktion sehr bedeutend zurückgegangen ist, so wird er jedenfalls auf Mittel und Wege sinnen, diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen. Wir könnten ihm einen dahingehenden Vorschlag machen, aber für diesen wird sich sein „Haus“ so lange unzulänglich erweisen, als nicht die Konkurrenzfähigkeit einen richtigen „Knack“ erlitten. Vielleicht aber sieht die Firma doch noch ein, daß es für sie das beste ist, ihre Arbeitswilligen dorthin zu schicken, wo sie hergekommen sind, und stellt an deren Stelle organisierte Arbeiter zu tariflichen Bedingungen ein. Kann sich aber die Firma zu dieser verständlichen Auffassung nicht aufschwingen, dann mag sie auch die Konsequenzen in den Kauf nehmen, und wenn ihre Gießerei immer weiter herunterkommt, dann mag sie nicht uns, sondern sich selbst die Schuld zuschreiben. Seitens der Gehilfen wird die ganze Sachlage leidenschaftslos beurteilt, möge sich die Firma in ihrem eignen wohlverstandenen Interesse ebenfalls zu einer solchen Auffassung der Sache emporschwingen, dann ist sie die Aufregung und den Ärger los und außerdem den pekuniären Schaden, der von Tag zu Tag größer wird. Es läßt sich eben heute das Herrenrecht nicht mehr durchführen, und wenn man auch in dem roten Hause in Pannsdorf von dem Zeitgeist noch sehr wenig berührt scheint, wird dieser schließlich auch dort anklopfen und Einkehr halten, ob nun der Firma Böttger dies angenehm ist oder nicht. Noch ist es Zeit zur Einkehr, wenn dies nicht geschieht, werden wir aber mit verdoppelter Kraft dahin wirken, daß die geschäftliche Situation der Firma Böttger keineswegs erleichtert wird, und zwar sowohl im Interesse der Gehilfen wie der wohlgefinnten, den Tarif bezahlenden Schriftgießereiprinzipale.

Korrespondenzen.

Dresden. (Gesangverein Gutenberg.) Am 4. Mai waren 25 Jahre verflossen, daß unser Kollege Rosenlehner in den Verband eintrat. Als Mitbegründer und eifriger Förderer unsers Gesangvereins erachtete es der Verein als seine Pflicht, den Jubilar zu ehren. Am Vorabende wurde ihm ein Ständchen gebracht, bei welcher Gelegenheit ein Stammbuch mit entsprechender Widmung überreicht wurde. Ein ursprünglich von uns geplantes Komers wurde leider vom Jubilar abgelehnt, wir benutzten nun den darauffolgenden Sonnabend, die Lebungsstunde, zu einem gemütlichen Besamensein, dem der Jubilar nebst Gemahlin beizuwohnte. Dieser Abend gestaltete sich zu einem recht animierten, zumal auch noch mehrere Damen der Mitglieder erschienen waren, so daß auch das Tanzbein geschwungen werden konnte. — Bei dieser Gelegenheit erjuchten wir alle, besonders die stimmbegabten Kollegen, welche auf echte Kollegialität noch Wert legen, dem Gesangvereine beizutreten.

Dresden. In würdiger Weise beging am 10. Mai die Firma Louis Kleinich (Inb. Louis Kleinich & Heinrich Kasp.) Kgl. Hoflieferanten, Dresden, Postplatz, die Feier ihres fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums. Die Firma, welche sich dank der Umsicht und des unermüdeten Fleißes ihrer Inhaber aus kleinen Anfängen zu jetziger Höhe emporgearbeitet hat, darf mit Recht als eines der ersten Geschäfte der graphischen Branche gelten. Herr Louis Kleinich feierte am gleichen Tage sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Beide Jubilare wurden durch ein Ständchen und Ueberreichung kunstvoll ausgeführter Botivorteln seitens des Personals erfreut. Nachmittags vereinigte auf Einladung der beiden Chefs das Personal sich zur Tafel und Ball, welche einen fröhlichen Verlauf nahmen.

Darmstadt. Von außerhalb des Bezirks konditionierenden Mitgliedern zur Nachricht, daß in der am 7. April abgehaltenen Versammlung beschlossen wurde, das diesjährige Bezirks-Johannisfest durch einen Ausflug nach Heppenheim a. d. R., bezw. Burg Starckenburg zu begehen. Das Arrangement wurde einer Fünferkommission übertragen und wird demnächst den Mitgliedern alles Weitere unterbreitet werden. — In der Versammlung vom 5. Mai wurde an Stelle des von hier abgereisten zweiten Vorsitzenden Kollege Speier gewählt. Der die Schweizer Kollegen betreffende Geldebewilligungspunkt war durch die Bewilligung der betreffenden Firma und Wiederertritt der Kollegen erledigt zu betrachten. Die Aufnahme dreier Kollegen wurde von der Versammlung gutgeheißen. — Sobald eingelangt ein Artikel aus der B. W., die, so oft sich ein Wirtsgesetz für Darmstadt darin befindet, irgend einem unserer Mitglieder anonym zugeandt wird, zur Verlesung, dessen Inhalt wir jedoch diesmal hier (Barum hier? Man schide doch eine Berichtigung an die B. W., wenn man überhaupt auf die Substanz jenes Blattes etwas gibt. D. R.) richtig stellen wollen. Es heißt darin, daß ein Kollege aus einer gutbezahlten Zeitungskondition ausgetreten sei, um in einer nicht tariffreien Druckerei an der Sepmaschine Verwendung finden zu können und hierbei gleichzeitig seinen Austritt aus dem Verbands erklärte. Da die Sache aber sehr gegangen und der betreffende Kollege wieder in eine Tarifdruckerei eingetreten, habe man denselben schleunigst wieder aufgenommen und der Verband sei gerettet gewesen. Ob nun durch die Wiederaufnahme dieses einen Kollegen der Verfasser des Wacht-Artikels den Verband für gerettet hält, das müssen wir allerdings ihm selber überlassen; aber so viel ist sicher, hätte man dem Aufnahmegesuche nicht stattgegeben, so hätte der Verfasser flugs die Keckheit zitiert: der Bezirksverein bezw. Verband wäre der Räuber langjähriger Rechte eines Mitgliedes mit zahlreicher Familie, das einen unüberlegten Fehlgemacht, gewesen. In weitem soll ein Kollege aufgenommen worden sein, der mit 10 Mk. Wochenlohn in einer Tarifdruckerei entlohnt wurde. Auch über diesen Fall scheint der Verfasser wohl nur orientiert zu sein, wir wissen davon nichts. Aber damit ist's noch nicht genug. Soll da in einer Druckerei ein großes Bettfeigen unter den Kollegen stattgefunden haben. Und was

war's? Drei berechnende Kollegen hatten in einer guten Laune, um eines wohlfeilen Trunkes willen, den der in der Minderheit bleibende spenden mußte, einmal ihre Kräfte erproben wollen, wobei dieselben vielleicht mehr Zeit für die gleichzeitige Aufnahme des Trunkes beanspruchten als, wie der Verfasser es zurecht schneidet, dem Geschäft ein gehöriges Quantum Tag geleistet zu haben. Und das Schlimmste bei dieser Geschichte: „unter den Anz. des allgewaltigen Vorstehenden“, so schreibt der Verfasser, „samm solches statt haben“. Was nun das Aus eines Vorstehenden, der dabei gar nicht beteiligt, in dieser feindseligen Angelegenheit mitzuspielen haben soll, das hat der Verfasser nicht verraten, vielleicht besorgt er das ein andermal.

H. Hannover. Am 6. Mai fand hier selbst eine öffentliche Versammlung der Stereotypen- und Galvanoplastiker statt, zu welcher Kollege Trojtschke Berlin bereitwillig das Referat übernommen hatte. Der Referent führte den Anwesenden in längerer, gehaltvoller Rede den Zweck und den Nutzen einer Organisation der Stereotypen vor Augen, u. a. auch auf die Erträge und bessere Entlohnung hinweisend, welche die Stereotypen in Berlin, Leipzig und anderen Orten durch ihre Organisation erreicht hätten. In der Diskussion wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß es in Hannovergang und Gabe sei, daß der Stereotypenmeister mit dem Minimum abgebeißt würden, wo diese eigentlich doch durch ihre größeren technischen Kenntnisse und verhältnismäßig schwerere Arbeit besser entlohnt werden müßten. Der neu zu gründende Verein müsse daher sein Hauptaugenmerk darauf richten, die Löhne der Stereotypen zu heben. Ferner sei auch eine spezielle Organisation insofern von nicht zu unterschätzendem Vorteile, als die Kollegen in ihrem Vereine technische Fragen erledigen könnten. Sämtliche anwesenden Stereotypen waren für die Gründung eines Vereins und Versprechen für denselben zu agitieren. Die konstituierende Versammlung findet in aller nächster Zeit statt; die Tagesordnung usw. wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. Wir fordern nun, im Hinblick auf das vorstehend Gesagte, sämtliche Kollegen auf, dem zu gründenden Vereine beizutreten, denn was bedeutet der nur minimale Beitrag gegenüber den zu erzielenden Erträgen — nur in der Einigkeit liegt unsere Kraft. Zum Schluß sprechen wir noch dem Referenten unsern besten Dank aus für seinen gebiegenen Vortrag. Kollege Trojtschke wird bei den hannoverschen Kollegen stets in gutem Andenken stehen.

Leipzig. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Im Corr. Nr. 55 vom 12. Mai hält Herr Deist in Vant seine Behauptung aufrecht, daß die Redaktion der B. W. wider besseres Wissen behauptet habe, der Einigungs-vorschlag in Vant sei von Verbandsseite ausgegangen. Wie aber aus der Erklärung des Vertrauensmannes der Vant Gewerkschaftsmitglieder hervorgeht, hat Herr Linnenweber in einer dortigen Versammlung die Mitteilung gemacht, daß Herr Deist die Anregung gemacht habe. Der Gewerksmann der B. W. hat demnach für Recht berichtet und Herr Linnenweber hat die Unwahrheit gesagt. Daraus ergibt sich klar, daß die B. W. in gutem Glauben gehandelt hat. Die B. W. ist auf Veranlassung des Herrn Linnenweber falsch berichtet worden. Daraus ergibt sich auch der Wert des Satzes des Deutschen Artikels: „Ich habe also gar keine Ursache, Herrn Kressin einen Funken Wahrheitsliebe zuzusprechen.“ In dem Artikel des Herrn Deist wird es so hingestellt, als ob die B. W. das Hauptgewicht darauf gelegt habe, festzustellen, daß die Einigungsanregung von Verbandsseite ausgegangen ist. In Wahrheit handelte es sich aber für die B. W. um die Konstatierung der Tatsache, daß es auf eine Schwächung der Gewerkschaft abgesehen war. Ferner behauptet Herr Deist, ich hätte damals, als Herr Linnenweber das Tarifamt müßigte, meine häßliche Freude darüber geäußert. Das ist unrichtig. Ich schrieb damals in der B. W.: „Das gewissenhafte Tarifamt. Ein Kollege in Vant wollte gern wissen, ob das Tarifamt die anerkennenden Firmen gewissenhaft prüfe. Er fandte deshalb dem Tarifamte die Anerkennung einer Firma ein, die gar nicht existiert. Prompt erschien die Firma im Tarifverzeichnis. Hierüber sind nun die Tarifgehilfen außerordentlich empört. Sie hielten besser ihren Mund.“ Aus dieser Notiz geht wohl keinerlei häßliche Freude hervor, sondern sie richtet sich gegen das Tarifamt, dessen nicht gewissenhafte Handhabung der Geschäfte beleuchtend. — Herr F. Goede in Kassel behauptet, daß die gegen ihn gerichtete Notiz in Nr. 6 der B. W. vom vorigen Jahre von Mitgliedern des Guttenberg-Bundes herrührte. Demgegenüber erkläre ich, daß die B. W. niemals Beziehungen zu Guttenberg-Bündlern unterhielt. Es wurde auch Herr Goede nicht des Rrates einer Mitgliedschaft des Verbandes bezichtigt, sondern nur festgestellt, daß durch sein Verschulden die Kollegen in Glas eine Viertelstunde länger arbeiten mußten. Ich hoffe, den lothbaren Raum Ihres von mir so hoch geschätzten Blattes in dieser Sache nicht mehr in Anspruch nehmen zu müssen. Achtungsvollst Otto Kressin, Redakteur der B. W.“

Rundschau.

Ueber den Streik in Brüssel wird dem Internationalen Sekretariate unterm 2. Mai gemeldet: „Wie ich Ihnen in meinem letzten Berichte mitgeteilt, haben die widerstrebenden Prinzipale nach einander die Forde-

rungen der Brüsseler Vereinigung bewilligt; inmeihin verlieren wir fünf Buchdrucker. Dieselben besitzen nun ein vollständiges Personal von Streikbrechern. Dadurch gehen uns etwa 100 Stellen verloren. Wenn Sie diesen ungefähr 200 Neuzugewonnene zuzählen, so werden Sie mit uns befähigen müssen, daß der Brüsseler Streik der Vereinigung eine Last von etwa 300 zu unterstützenden Kollegen aufgebürdet hat, die keine Kondition mehr finden werden. In einigen Provinzstädten gibt es fast gar keine Buchdruckergehilfen mehr. Eine große Anzahl von den konditionslos gebliebenen Kollegen sind momentan in solchen Offizinen untergebracht worden, in denen die Arbeit infolge des Streiks verstopft erlitten hat. Dieselben werden uns aber bald wieder zur Last fallen. Wenn Sie andererseits bedenken, daß die Zeit des flauen Geschäftsganges herannäht und daß die Prinzipale, die notgedrungen nachgeben mußten, sich an unsere Kollegen rächen werden, so werden Sie begreifen, daß die Brüsseler Vereinigung vor einer so schweren Krise steht, daß ihre Existenz gefährdet ist.“ — Die Syndikatskammer der Prinzipale schreibt in einem Zirkulare: „Die verammelten Prinzipale, nachdem sie konstatiert, daß es einzelnen Kollegen unmöglich ist, die Ausführung gewisser Arbeiten länger zu verschieben, die beschließen, dieselben von den Verpflichtungen zu entbinden, welche sie gegenüber der Syndikatskammer übernommen haben und diese letztere hat die Buchdruckerbesitzer der Hauptstadt ermuntert, eine Organisation von Prinzipalen und Arbeitern zu schaffen, die sie in Zukunft davor schützen soll, daß sie der rohen Gewalt nachgeben müssen. Die Prinzipale erklären, die Vereinigung der Brüsseler Buchdrucker-Vereinsmitglieder nicht mehr als Gewerkschaft anzuerkennen und haben definitiv eine auf Gegenseitigkeit beruhende Kasse geschaffen, die den Bucharbeitern ermäßigen wird, sich gegen die Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität zu versichern, ohne sich den politischen Forderungen der sog. freien Vereinigung der Buchdrucker unterwerfen zu müssen. Dieser neuen Organisation sind bereits die bedeutendsten Firmen beigetreten.“

Der Verbandsvorstand des Allgemeinen Niederländischen Typographenbundes hat nunmehr dem Internationalen Sekretariate offiziell Mitteilung gemacht von einer in größerem Umfange erfolgten Arbeitseinstellung resp. Aussperrung der Verbandsgehilfen. Bereits sollen 750 Mitglieder ausgesperrt worden sein. Die Gewerkschaft hatte im Laufe des letzten Jahres mit der Prinzipalität verschiedene Tarifabmachungen vereinbart, gemäß welchen nunmehr im Laufe des Monats April eine Lohnerhöhung eintreten sollte. Statt nun die getroffenen Abmachungen durchzuführen, erfolgte die Aussperrung eines Teiles der Gehilfenschaft. Die Unterstützung der ausgeperrten Kollegen ist dringend notwendig.

Der Schweizerische Typographenbund schreibt dem Internationalen Sekretariate über den Ausgang des Streiks in Emsfledeln u. a. folgendes: „Der Kampf war ein harter und forderte große Opfer. Und wenn einerseits auch nicht alles errungen werden konnte, wie wir es gewünscht, so sind wir mit dem Erfolge zufrieden. Wir dürfen dies sein angefaßt der Thatsache, daß die Firma Benziger & Cie. seit mehr als 100 Jahren unumschränkt über ihre Arbeiter geberrschet und bei der Behandlung derselben selbst dem Gesetze Trojtschke geboten hatte. Sie mußte sich trotz ihrer Millionen beugen vor der Solidarität der Arbeiter, deren Ausdauer und Standhaftigkeit uns oft mit Bewunderung erfüllte. Nicht einer ist abgefallen, keiner der Sache untreu geworden und gerade deshalb vertrauen wir der Zukunft in der Uebergangung, daß die Arbeitsgenossen im Stande und gewillt sind, das Errungene nicht nur festzuhalten, sondern weiter zu bauen als treue Mitglieder der Organisation.“

Als Mitglied der Handwerkskammer in Breslau wurde Kollege Heinrich Kiesel in Reichenbach i. Schl. gewählt. Der Wellenaussschuß wählte ihn einstimmig zum Schriftführer.

In Schleswig lehnten die Stadtväter auf Antrag des Magistrats die Petition von 30 Buchdruckergehilfen, die Vergütung städtischer Druckarbeiten nur an tariffreie Druckereien betr., ab, da nur eine Firma (Christiansen, früher Carstens) in Betracht komme und diese höhere Preise zahle als der Tarif vorschreibt. Auch wurde nach Aussage des betr. Prinzipals seitens desselben den Gehilfen freigestellt, dem Verbands beizutreten, dies aber von letzteren abgelehnt. Daß ein Prinzipal der Tarifgemeinschaft fern bleibt, weil er über den Tarif zahlt, das ist ebenso sonderbar wie der Umstand, daß beherbezahlte Gehilfen es ausdrücklich ablehnen, sich derselben anzuschließen. Die Sache hat wohl einen Haken.

Die Firma Boerlein & Co. in Nürnberg (früherer Inhaber C. Dertel), Verlagsbuchhandlung und Buchdrucker, ist an die sozialdemokratische Partei unter der Firma „Frankische Verlagsanstalt und Buchdruckerei, Herrn. Eybow & Co.“ übergegangen. Zur rechtsgültigen Zeichnung sind berechtigt die Herren Herr. Eybow und Konrad Herrmann. Außerdem gehören der Gesellschaft zwei Nürnberger und zwei Führer Parteigenossen an. Als Präskommission fungieren 12 Nürnberger und 9 Führer Genossen.

Infolge der gemeinschaftlichen Eingabe der Prinzipale und Gehilfen in Brandenburg a. H. beschloß der Magistrat, einer dortigen Straße den Namen Guttenbergstraße beizulegen.

Das Berliner Gewerkschaftskartell beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung auch mit der Buchdruckerfrage. Ein auf den Namen Kater Hördner Mann wies auf die „Neuzugewinnung“ hin, die das Fachorgan des Buchdruckerverbandes im Vorwärts erfahren habe. Dadurch sei nun endlich auch durch den Vorwärts befristet worden, was die Lokalfisten schon seit Jahren gesagt haben, nämlich, daß die Buchdrucker nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen. Die „Einigkeit“ werde nächsten sowohl die Haltung des Buchdruckerverbandes wie auch die Stellung des Vorwärts zu denselben beleuchten. Arensbek führte aus, es sei vorherzusehen gewesen, daß es mit dem Buchdruckerverbande, was dessen Stellung zur modernen Arbeiterbewegung betrifft, immer mehr bergab gehen müsse. Der Vorwärts habe sich einer Unterlassung schuldig gemacht, indem er nicht schon längst das Treiben des Buchdruckerverbandes gefennzeichnen habe.

Die Beschäfer in Eßlingen erzielten auf dem Verhandlungswege eine Lohnaufbesserung um 1,80 Mk. pro Woche, in Regingen um 1 Mk., in Grimmia um 1,50 Mk. In letztem Orte wurde der neue Lohnsatz auf zwei Jahre festgelegt. Die Lohnbewegung der Bäcker in Regensburg endete durch Vergleich. Es wurde ein dreiklassiger Lohnsatz, je nach der Zahl des Personals, aufgestellt und auch die übrigen Arbeitsbedingungen zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt. Die Stellmacher-Innung in Berlin beschloß, die von den Arbeitern geforderte neunstündige Arbeitszeit nebst dem vorgelegten Tarife anzuerkennen. Ein Beamter aus Grube Königsau bei Ascherleben, welcher an Stelle der achtstündigen die neunstündige Schicht einführen wollte, wodurch ein Streik ausbrach, wurde entlassen und die dierhalb erfolgten Maßregelungen zurückgenommen. Der Streik dauerte nur zwei Tage. Der blindeifrige Beamte hat also schlecht abgemittelt.

Die Maschinenfabrik Budau hat ihre Gießerei bis auf weiteres geschlossen und damit das Personal ausgesperrt, weil es der Direktion verschiedene Wünsche auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen unterbreite. Es soll damit — wie die Direktion sagt — den Wählereien einiger überall unzufriedener Arbeiter ein Ende gemacht werden. In Bromberg streiken 320 Maurer, 70 erhielten die Forderungen bewilligt; die dortigen Bautischler haben gekündigt. In Friedeberg (Neumark) streiken die Maurer. In Leipzig 90 männliche und weibliche Arbeiter der Buchbinderei von Ebers. Die Firma Scheibler & Co. in Montjoie bei Nancy sperre ihre Arbeiter aus, weil diese dem christlichen Textilarbeiterverbande beitraten. — Ein Feldarbeiterstreik in Galizien (Gerichtsbezirk Melnica) dehnt sich bereits auf vierzig Dörfer aus. Infolge Vertreibung der aus Westgalizien zugezogenen Arbeitswilligen seitens der Ausländer rückt Militär ein. An dem Auslande in Gent und Renaix (Belgien) sind bereits 7000 Arbeiter beteiligt. Die Unternehmer bieten 1,85 Fr. bei 11½ stündiger Arbeitszeit, verlangen werden 2 Fr. In Brüssel streiken die Arbeiter einer Gasgesellschaft.

Im Ruhrgebiete sind zur Zeit 22000 Bergleute beschäftigt. Die Zahl derselben stieg von zehn zu zehn Jahren wie folgt: 1840: 8945, 1850: 12741, 1860: 19320, 1870: 51391, 1880: 80152, 1890: 115489, also in den letzten zehn Jahren allein um 105000. In der Stahl- und Eisenindustrie ist die Steigerung eine nicht minder erhebliche gewesen. So z. B. beschäftigte Krupp in Essen 1861 nur 2082, dagegen 1890 25000 Angestellte und Arbeiter. Die Zahl der fremdsprachigen Bergarbeiter wird im Ruhrgebiete auf 25 Proz. geschätzt, darunter etwa 60000 Polen nebst Familien.

Beim sächsischen Bergbau waren im Jahre 1899 im ganzen 28435 versicherungspflichtige Personen beschäftigt. Unfälle wurden angemeldet 3891, es kamen also auf den Tag (das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet) 12,97, auf 3,70 Arbeiter 1 Unfall. 43 Unfälle hatten den Tod, 93 dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Unfallsentschädigung wurde nur in 269 Fällen bezahlt, alle übrigen fielen den Krankentassen zur Last. Nach der Summe der anrechnungsfähigen Löhne berechnet verdient ein Arbeiter im Steinfohlenbergbau durchschnittlich 1076,71, im Braunkohlenbergbau 880,50, im Erzbergbau 812,89, im Kalkbergbau 772,25 Mk.

Der Reingewinn des sachsen-meinigenischen Dach- und Tafelziegelwerkes stieg im Jahre 1899 auf 3229893 Mk. gegen 2674035 Mk. in 1898. Die Löhne und Arbeitsbedingungen, die bereits früher als nicht eben erträglich geschilbert wurden, haben sich in nichts gebessert.

Ein neues Gesetz über Kinderarbeit in Schweden verbietet die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren in industriellen Bezirken, nur in Sägewerken können Kinder von 11 Jahren ab zu „leichterer“ Arbeit Verwendung finden. Die Arbeitszeit von Kindern über 12 Jahren darf 8 Stunden nicht überschreiten und es ist denselben bis zum 15. Lebensjahre Gelegenheit zur Fortsetzung des Schulunterrichtes zu geben, soweit dies deren Eltern oder Vormünder verlangen.

Der Londoner Grafschaftsrat beschloß, die wöchentliche Arbeitszeit der bei den städtischen Straßenbahnen beschäftigten Arbeiter auf 60 Stunden zu beschränken unter Beibehaltung der bisherigen Löhne. Die Kosten dieser Verkürzung der Arbeitszeit werden auf jährlich 230.000 Mk. veranschlagt. Die Maßnahme ist am 1. Mai in Kraft getreten.

Eingänge.

Zur Verherrlichung der Gutenbergfeier liegen uns wieder mehrere Eingänge vor. Die Postkarten von Gustav Bergmann in Leipzig-N. zeichnen sich durch Eleganz in der Herstellung aus. Die zwei verschiedenen Karten sind in Farbenbrud hergestellt und enthalten neben dem Wappen des Gutenberg-Porträt in Prägedruck. Wasulit in Altenburg hat ein ähnliches thun zu müssen geglaubt, daß er auf drei seiner fünf Karten, mit Tondruck und einer nicht übeln Kopfleiste, je ein Adressenverzeichnis der Funktionäre des deutschen und österreichischen Verbandes und der Vorsitzenden des Deutschen Faktorenbundes aufdruckte. Zum Leiden dieser Verzeichnisse gehören übrigens sehr gute Augen oder eine Lupe. Der Kopf Gutenbergs der Kopfleiste entspricht nicht der Tradition, nach diesem Bildnisse würde Gutenberg mehr der mongolischen Rasse zuzurechnen sein. Der Zweck der aufgedruckten Adressen ist nicht recht einzusehen, auch ist dabei Leipzig zu einem Bezirksvorsteher gekommen, den es noch nie beisehen, und Name und Adresse des Gauvorstehers falsch angegeben.

Die Firma F. G. Geisen-Kersting in Großlichterfelde offeriert (s. Inzerate) ein Gutenberg-Porträt und das Mainz Denkmal in drei bzw. zwei Größen. Es sind dies Bromsilber-Notationsphotographien auf mattem Platinpapier, auf Kupferdruckarten angezogen. Nach den uns vorliegenden Proben ist dies Verfahren zur Erzeugung guter Bilder wohl geeignet. Als Gutenberg-Porträt verdient das vom Kunstverlage A. S. Jobin in Frankfurt a. M. herausgegebene in zweierlei Hinsicht besondere Beachtung. Nach dem Urteile erster Autoritäten soll dasselbe das älteste, vor Jahrhunderten hergestellte sein, dessen Original sich im Privatbesitz befindet. Das Bild weicht allerdings erheblich von dem bisher erschienenen „ältesten“, nach einer in Mainz befindlichen Kopie eines bei der Beschichtung Straßburgs 1870 verbrannten Bildes nachgebildeten ab. Zweitens macht die Ausführung in gutem Farbenbrud eine recht hübschen Eindruck. Das Bild ist in Kabinettformat für 15 Pf., in Passpartout als Zimmerschmuck für 50 Pf. zu haben.

Die Firma Wih. Mayer & Franz Wilhelm in Stuttgart sendet uns vier auf die Gutenbergfeier bezügliche Medaillen aus einer haltbaren Kompositionsmasse. Zwei größere (50 mm) enthalten die eine den Gutenbergkopf, die andre die Huldigung Gutenbergs seitens der Schweizerkantonen und der Geschichte, eine Ringe (28 mm) Wappen und Statue und ein Verloque das bekannte Bild vom ersten Drucke. Zweifellos finden auch diese Sachen ihre Liebhaber, zumal sie sorgfältig gearbeitet sind.

Gestorben.

In Liegnitz am 14. Mai der Seper-Inwalt Friedrich Martini im Alter von 70 Jahren 2 Monaten. Martini war f. 3. Mitbegründer des Liegnitzer Ortsvereins, bekleidete bis in sein hohes Alter den Posten des Bezirksvorstehers und war als solcher bei vielen Gau- und Generalversammlungen vertreten, weshalb derselbe wohl vielen Kollegen bekannt sein dürfte. Im vorigen Jahre erlitt M. einen Schlaganfall, welcher ihn zur Aufgabe seines Berufes zwang. Der zweite Schlaganfall machte seinem Dasein ein Ende.

Briefkasten.

Sch. in Brandenburg: Ihre Karte kam zu spät, die Nummer war bereits ausgedruckt. — G. B. in Düsseldorf: Wenn uns über den Streit Ihre Mitteilung zugeht, können wir auch nichts veröffentlichen. Das ist doch einleuchtend. — D. G. in Leipzig: Wir teilen Ihre Auffassung. — K. G. in Lägerdorf: Für freundliche Anerkennung besten Dank. — F. B. in Hamm: 3,50 Mk. — Sch. in Berlin: Kam für Dienstag-Nummer zu spät.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Bonn. Die Adresse des Bezirkstassierers lautet jetzt: F. Dmes, Keisenich-Bonn, Rheinweg 2 (an der Staatsbahn).

Bezirk Dortmund. Der Seper Peter Antweiler wird aufgefordert, bis zum Samstag den 19. Mai seinen Bericht nachzukommen, andernfalls Ausschluß erfolgt.

Bezirk Speier. Die Wohnung des Vorsitzenden Philipp Kemp befindet sich nunmehr Hofmarktstr. 25, die des Kassierers Heinrich Köhler Erichsstraße 4. Vom 18. bis 31. Mai übernimmt Kollege Georg Ruber, Hafensühlstraße 42e, die Geschäfte des Kassierers.

Dresden. Der Seper Albert Hohenhausen, welcher von hier angeblich nach Berlin ging, wird aufgefordert, die entliehenen Bücher aus der Bibliothek des hiesigen Buchdruckervereins abzuliefern bzw. über deren Verbleib an Ernst Schenk, Hölzerstraße 1, Nachricht gelangen zu lassen. — Gleichzeitig werden alle betr. Kollegen gebeten, ihre entliehenen Bücher Sonnabend den 19. Mai abzuliefern.

Hannover. (Drucker- und Maschinenmeisterverein.) Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgenden Resultat: Alfred Fischer, Ubbenstraße 12a, erster Vorsitzender; Wih. Schmidt, zweiter Vorsitzender; Karl Richter, Goetheplatz 2, IV, Kassierer; Herm. Hauck, erster Schriftführer; Aug. Hoffmann, zweiter Schriftführer. Bezugungskomitee: Feinr. Friede und Chr. Nordmann. — NB. Die Anzahlung des Geschenkes an durchreisende

Verbandskollegen, welche den Nachweis führen, einem Maschinenmeisterverein angehört zu haben, erfolgt von 12 bis 1 1/2 Uhr nachmittags bei unserm Kassierer Karl Richter, Goetheplatz 2, IV.

Leipzig. Verein der in Schriftgießereien und verwandten Berufen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Moriz Richter, Stötterstr. Auguststraße 143d, I, Vorsitzender; Albert Laube, Leipzig-Reuditz, Oberer Teil, Albersstraße 4, Kassierer; Paul Fleischmidt, Schriftführer; Beisitzer: Adolf Hoch, Alwin Fabn, Gust. Seidel, Wih. Schneider, Max Wittig, Hugo Löwe, Alfred Clemens und Ernst Kemnitz.

Heichenbach i. Schl. Die Druckereien von H. Dietrich und F. Wogkitzel sind für Verbandsmitglieder geschlossen worden. Die Kollegen mögen dieses beachten.

Siegen i. W. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Buchdruckereien Emil Vommert-Siegen, Feinr. Schneider-Siegen und Max Müller-Weidenau für Verbandsmitglieder gesperrt sind. Auskunft erteilt gern Karl Gilke, Sandstraße 54.

Zur **Aufnahme** hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beizugehörige Adresse zu richten):

In Altenburg der Seper Arno Paul Rau, geb. in Marienbath b. Zw. 1881, ausgel. in Zwickau 1900; war noch nicht Mitglied. — In Meuselwitz der Seper Ernst Berger, geb. in Wutz (Kr. Zeitz) 1881, ausgel. in Meuselwitz 1900; war noch nicht Mitglied. — F. J. Schieker in Altenburg, Keilgasse 20.

In Bad Ems die Seper I. Adolf Ehard, geb. in Ems 1881, ausgel. das. 1899; 2. Wilhelm Herz, geb. in Ems 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Wiesbaden die Seper I. Friedrich Papafau, geb. in Wiesbaden 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied; 2. Hermann Schneider, geb. in Geisenheim a. Rh. 1877, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — Jos. Kiegl in Wiesbaden, Watramstr. 10, I.

In Bonn 1. der Schweizerdegen Heinrich Wiffels, geb. in Neuenahr (Bad) 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied; 2. der Seper Hermann Gilges, geb. in Köln a. Rh. 1878, ausgel. das. 1896; 3. Feinr. Ludwig, geb. in Bonn 1880, ausgel. das. 1898; waren schon Mitglieder. — In Koblenz der Drucker Aug. Bölling, geb. in Weirich b. Dornmund, ausgel. in Hannover 1896; war noch nicht Mitglied. — Th. Valbus in Endenich-Bonn, Endenicher Allee 80.

In Chemnitz die Drucker I. Hermann Hofmann, geb. in Oberthalheim b. Erlau 1882, ausgel. in Chemnitz 1900; 2. Max Wihly Heynig, geb. in Chemnitz 1882, ausgel. das. 1900; 3. Ernst Emil Bilz, geb. in Chemnitz 1881, ausgel. das. 1900; die Seper 4. Max Emil Morgenstern, geb. in Bergen i. Norw. 1882, ausgel. in Chemnitz 1900; 5. Max Hausbold, geb. in Chemnitz 1882, ausgel. das. 1900; 6. Theodor Walter Schuffenhauer, geb. in Chemnitz 1882, ausgel. das. 1900; 7. Kurt Renner, geb. in Dresden 1877, ausgel. in Walbeheim 1896; 8. Max Gustav Michaelis, geb. in Chemnitz 1876, ausgel. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — In Hainichen der Seper Gust. Wich, Bärner, geb. in Leipzig 1882, ausgel. in Hainichen 1900; war noch nicht Mitglied. — In Markneufkirchen der Seper Frits Scherger, geb. in Markneufkirchen 1881, ausgel. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Plauen i. S. die Seper I. Paul Louis Reimann, geb. in Plauen 1880, ausgel. das. 1899; 2. Gottfr. Zachrich, geb. in Mühlhausen i. Thür. 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Waldenburg (Sach.) die Seper I. Ernst Oskar Leichmann, geb. in Waldenburg (Sach.) 1881, ausgel. das. 1900; 2. Max Lange, geb. in Waldenburg (Sach.) 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — G. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10, II.

In Danzig der Seper Otto Stier, geb. in Danzig 1872, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — F. Lemde, Vorstadt, Oraben 69, II.

In Frankfurt a. O. der Seper Otto Franke, geb. in Frankfurt a. O. 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Sorau (P.-L.) der Drucker Martin Aug. Gain, geb. in Bärenwalde i. S. 1881, ausgel. in Plauen i. S. 1900; war noch nicht Mitglied. — Otto Müller in Frankfurt a. O., Sonnenburgerstr. 50 e.

In Hamburg die Seper I. Wih. Bohn, geb. in Bergedorf 1881, ausgel. in Hamburg 1900; 2. Karl Böbber, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1900; 3. Aug. Hinrichs, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1900; 4. Richard Wollenhauer, geb. in Hamburg 1882, ausgel. das. 1900; 5. Otto Köhl, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1900; 6. Wilhelm Schweinsberg, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1900; 7. Hermann Tügen, geb. in Altona 1881, ausgel. in Hamburg 1900; 8. Franz Weichenfeldt, geb. in Altona-Ditensen 1881, ausgel. das. 1900; die Drucker 9. Altona Barthmann, geb. in Hamburg 1882, ausgel. das. 1900; 10. Ernst Bendtschneider, geb. in Neubrandenburg 1881, ausgel. in Hamburg 1900; waren noch nicht Mitglieder; die Seper 11. Ernst Mielsche, geb. in Braunschweig 1879, ausgel. in Hamburg 1897; 12. Adolf Hörmann, geb. in Altona-Ditensen 1870, ausgel. das. 1889; 13. Otto Küster, geb. in S. Flottbeck 1880, ausgel. in Marne 1898; waren schon Mitglieder. — K. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Hanau der Seper Ernst Robert Kalmbach, geb. in Darmstadt 1882, ausgel. in Leipzig 1900; war noch nicht Mitglied. — Fr. Weiger, Waienhäuserdrucker.

In Liegnitz die Seper I. Felix Niedergesäß, geb. in Liegnitz 1881, ausgel. das. 1900; 2. Oskar Stier, geb. in Liegnitz 1881, ausgel. das. 1900; 3. Karl Hoffmann, geb. in Schöndorf 1881, ausgel. in Liegnitz 1900; 4. Max Otto, geb. in Liegnitz 1881, ausgel. das. 1900; 5. Franz Köstler, geb. in Wien 1881, ausgel. in Liegnitz 1900; 6. Franz Breitner, geb. in Woblan 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Hahnau die Seper I. Gustav Kneifert, geb. in Bunzlau 1882, ausgel. in Hahnau 1900; war noch nicht Mitglied; 2. Bernhard Lufas, geb. in Griesenberg 1876, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — In Jauer der Seper Karl Neugebauer, geb. in Breslau 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — E. Pohl in Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 58.

In Lörrach der Seper Josef Gebr, geb. in Angolstadt 1868, ausgel. das. 1886; war schon Mitglied. — In Säckingen der Schweizerdegen Benedikt Richter, geb. in Stetten a. k. M. 1882, ausgel. in Säckingen 1900; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Schübelin in Lörrach, Schützenstraße 7.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Liegnitz. Der Verkehr für durchreisende Buchdrucker befindet sich vom 1. Mai ab in der „Goldenen Gans“, Mittelstraße 56, wofolst auch der Corr. ausliegt. Die Herren Reisekassierverwalter bitten wir, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

Zentral-Kommission der Maschinenmeister Deutschlands.

Schufs Veröffentlichung des Adressenverzeichnisses eruchen wir die betr. Vereine, uns die Veränderungen mitzuteilen. Im Auftrage: Oskar Zeste, Berlin SO 36, Rantewitzstraße 59, II.

Allgem. Niederländischer Typographenbund.

In Amsterdam befinden sich seit 26. April die Buch- und Steindruckereien sowie die Einleger im Auslande, den neunundfünfzig Arbeitstag und 12,50 fl. (etwa 21,19 Mk.) Minimum fordern. Die deutschen Kollegen wollen insolge dieses berechtigten Kampfes Holland und speziell Amsterdam meiden, insbesondere sind Vermittelungen der Schriftgießerei Schelter & Giesecke in Leipzig für die angeblich neutrale Druckerei Elsevier in Amsterdam unberücksichtigt zu lassen.

Wir suchen sofort

solide Herren in allen Orten zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision.

H. Niek & Co., Hamburg-Vorfeldte. [45]

Hoher Nebenverdienst!

ohne Risiko und Einlag für jeden anfängigen Gehtfen. Offerten unter J. W. 433, Invalidendank, Leipzig.

Für nur 120 Mark

zwei Zentner Material als: 8 Schriften, großer Posten Messinglinien, Einfassung, Bierstüde, Kegeltien usw. usw., alles komplett, fast neu, zu verkaufen. Werte Offerten unter R. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Accidenzjcker, erste Kraft

welcher über einige Tausend Mark verfügt, welche hypothekarisch sichergestellt werden können, gegen monatliche Abzahlung und event. Gewinnanteil auf sofort in alter Druckerei gesucht. Lebensstellung. Offerten unter A. Z. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Galvanoplastiker

tüchtig im Nichten und Hintergiehen, wird sofort, bei zufriedenstellender Leistung in dauernde Stellung gesucht. **Hudhardische Gießerei, Offenbach a. M. [38]**

Durchaus tüchtig

Galvanoplastiker

zum sofortigen Eintritte gesucht. Solcher, welcher schon für Notation gearbeitet, erhält den Vorzug. **F. W. Hossen & Söhne, Wald (Abld.). [56]**

Suche sofort

Daktor-, Korrektor-

oder ähnliche Stelle. Beste Zeugnisse. Wissenschaftliche Bildung. 32 Jahre alt. Werte Offerten erb. an **W. Weiland, Walz bei Biehl (Sachsen). [43]**

Militärreier, strebamer Seper für Werk-, Zeitungs- und leichten Accidenzjob sucht sofort in Sachen dauernde, tarifmäßige Kondition. Werte Offerten unter P. Z. postlagernd Wafewitz-Dresden erbeten. [51]

Verwandter, verheirateter

Korrektor

welcher event. am Kopien ausbessern kann, sucht sich nach langjähriger Tätigkeit in größerer Druckerei möglichst bald zu verändern. Biete Offerten sub „Korrektor 35“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Schriftsetzer

im Inseratenfache bewandert, wünscht sich baldmöglichst zu verändern. Biete Offerten unter Nr. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, Hotter

Zeitungssetzer

auch im leichten Nebenfache bewandert, sucht Kondition. Nürnberg oder Umgebung bevorzugt. Biete Offerten erbeten an **H. Weber**, Gunzenhausen (Bayern). [17]

Tüchtiger, selbst. Schweizerdegen (militärfrei) sucht sich in dauernde Kond. zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagem. Suchender nimmt auch Stellung als **Wettleur** ob. **Inseratensetzer** an. Off. u. Nr. 42 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Dresdener Buchdrucker-Verein.

Sonnabend den 19. Mai, abends 9 Uhr, im großen Saale des **Trianon**, Eingang Schützenplatz und Trabantengasse:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Genehmigung der Jahresrechnung; 3. Beschlußfassung über die Gutenbergfeier; 4. Beschlußfassung über das Sommerfest; 5. Beschlußfassung über die Höhe der Beiträge; hierzu Antrag des Kollegen **Emil Risch**: „Der Beitrag ist um 5 Pf. herabzusetzen“; 6. Bewilligung der Remuneration für den Vorstand und die Revisoren; 7. Aufstellung der Mandatanten zur Wahl des Vorstandes; 8. Wahl der Revisoren; 9. Vereinsangelegenheiten. [37]

Indem wir gemäß § 8 des Statuts hiermit freundlichst einladen, sehen wir einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder entgegen. [37]

Der Vorstand. **Ernst Reichenbach**, Vors.

Dortmund. Samstag den 19. Mai, abends 8^{1/2} Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale. Der Vorstand. [39]

Königsberg i. Pr.

Sonntag den 20. Mai, mittags 12 Uhr, in der **Jubiläumshalle**: Monatsversammlung. D. V. [36]

Freie Vereinigung

der Stereotypen u. Galvanoplastiker Berlins u. Umg.

Sonntag den 20. Mai, abends 7 Uhr, in den **Arminenhallen**, Kommandantenstraße 20:

Vereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes.

Herrenpartie nach Bernau-Liepnitz.

Abfahrt am Himmelfahrtstage **früh 9 Uhr** vom Stettiner **Vorort-Bahnhofe** aus. Der Vorstand. [48]

Leipzig. Verein der in Schriftsetzereien u. verw. Berufen besch. Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Sonntag den 20. Mai: **Frühjahrspartie nach Pätzschena**. Sammelpunkt Hotel de Sax, an der Promenade. Abmarsch morgens **7^{1/2} Uhr**. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand. [53]

Plauen i. V. Sonnabend den 19. Mai, abds. **9^{1/2} Uhr**: **Versammlung** im Restaurant zum Eiserthale. — **Johannistags-Kommission**: **7^{1/2} Uhr**. [52]

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch ersucht, den Unterzeichneten von ihrer eventuellen Teilnahme an der

Wingstfahrt nach Halle

jobald als möglich, **spätestens aber bis heute, Donnerstag den 17. Mai** (Uebungsstunde), in Kenntnis zu setzen. Der Vorstand. [896]

Seher Wils. Müller, zuletzt in Stettin fondit., wolle seine Schulden begl., andernf. andere Schritte untern. werden. **Robert Ebert**, Stettin, Volzstr. 24.

Gutenberg Porträt 38/46 Mk. Geisen-Kersting, Gr. Lichterfelde 0.

Reisender für Russland

wird mit hohem Gehalte für eine große Schriftgießerei, die bereits sehr gut dort eingeführt ist, sofort gesucht. Forderung muß Fachmann, der russischen Sprache mächtig sein und für die Schriftgießerei oder verwandte Branchen bereits gereist haben. [46]

Wilhelm Boeckmers Schriftgießerei in Berlin SW.

Sachen erschienen:

Gutenberg-Jubiläums-Postkarten.

Diese sind in **feinster Chromo-Ausführung mit Gold- und Reliefprägung** versehen und dürften alle bis jetzt erschienenen Karten an **Abstrahibilität** übertreffen.

Der Preis beträgt **pro Stück 10 Pf.** Druckereikassierern usw. gewähre **hohen Rabatt**. **Zehn Muster** gegen Einzahlung von **75 Pf.** franco.

Gustav Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstraße 14. [19]

Zur Aufführung bei den Gutenbergfeiern verfaßt:

Die Wiederkehr Gutenbergs.

Bühnenfestspiel in einem Aufzuge von **Ernst Preczang**.

Zu beziehen für **20 Pf.** pro Exemplar (13 als Rollen nötige Exemplare kosten **2 Mk.**) durch den Verlag

D. G. L. Schw., Berlin NW, Thurmstraße 19. [34]

Klub „Leipzig-West“

Freitag den 18. Mai, abends 9 Uhr:

Grosses Preis-Schiessen

im Restaurant **Sophienburg**, Lindenau, Sophienstraße 15. Der beste Schütze erhält einen vom früheren Kollegen **Gustav Fischer** gestifteten Preis. Verbandsmitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand. [47]

Kloppholz - Gutenberg Leipzig

Donnerstag den 24. Mai:

Himmelfahrts-Partie nach Dölitz

(Gasthof zum Reiter).

Sammelpunkt: **Goldene Krone**, Connewitz. Abmarsch nach Dölitz **punkt 1/3 Uhr** (vom Eiskeller mit Glasmusik). **Prämienpiele für Damen und Herren, Kinderbelustigungen, Konzert u. Tanz.** **Großes Schlachtfest.** Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Freunde und Gönner willkommen. Der Vorstand. [35]

Würzburger Hof, Leutzsch

hält seine Lokalitäten bei Ausflügen angelegentlichst empfohlen. — **Kegelebahn.** — Sonntag: **Speckkuchen.** **Albert Bierdögel.**

Dankagung.

Da es mir nicht möglichst ist, jedem einzelnen zu danken, deshalb sage ich auf diesem Wege meinen lieben Verwandten, Bekannten sowie den **Herren Kollegen** und insbesondere seinem Chef, **Herrn W. Lehmann**, für die erwiesene Teilnahme und Aufmerksamkeit bei der Beerdigung meines innigst geliebten Mannes den aufrichtigsten Dank. [57]

Hamburg.

Frau Marichal Bue. geb. Behne.

Heute Morgen **5^{1/2} Uhr** verschied plötzlich an wiederholtem Schlaganfall unser lieber Kollege, der Setzer-Invalid

Friedrich Martini

im 71. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm ein braves und treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Liegnitz, den 14. Mai 1900.

Der Ortsverein Liegnitz. [54]

Im Namen des Königs!

In der Privatklage

des Geschäftsführers **H. Herrmann** in Gumbinnen, Privatklägers, gegen den Redakteur **Ludwig Kexhäuser** in Leipzig, Angeklagten, wegen **Beleidigung** hat das Königl. Schöffengericht in Leipzig in der Sitzung vom 4. April 1900, an welcher teilgenommen haben:

1. Hilfsrichter **Affessor Dr. Hänel**, als Vorsitzender,
 2. Kommerzienrat **Friesleben**,
 3. Privatmann **Grüner**, als Schöffen,
- Kreferendar Holzhaus**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen **Beleidigung** durch die **Presse** zu **hierzoglich Mark Geldstrafe**, im Unvermögensfalle zu **zehn Tagen Haft** verurteilt.

Er bezahlt die **Gerichtskosten** und erstattet dem Privatkläger die diesem erwachsenen notwendigen Auslagen.

Dem beleidigten **Buchdruckerfaktor Herrmann** in Gumbinnen wird die **Befugnis** zugesprochen, den verfügbaren Teil des Urteils je einmal binnen **6 Wochen** von der Zustellung einer Ausfertigung ab auf Kosten des Angeklagten im **Correspondenz** für Deutschlands **Buchdrucker und Schriftsetzer** und im **Typograph**, offiziellen Organe des **Gutenberg-Bundes**, abdrucken zu lassen, und zwar im **Correspondenz** an derselben Stelle und mit demselben **Druck**, wie der **Abdruck** des beleidigenden **Artikelpassus** geheißen ist. Leipzig, am 30. April 1900.

Der Gerichtsschreiber des **Kgl. Amtsgerichts Leipzig**. **Attuar Lange.**

Vor etwa acht Wochen erkrankte auf der Durchreise und am 9. Mai abends starb im hiesigen städtischen Krankenhaus an **Gehirngeschwulst** der Kollege

Gottlieb Bühner

aus **Rudersburg (Württemberg)** im 21. Lebensjahre. Bühner stand zuletzt in **Mannheim** in **Kondition** und widmen wir seinen Freunden diese **Trauernachricht**. [44]

Ortsverein Hamm in Westf.

Richard Härtel, Leipzig-R.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert **Werke aller Art zu Ladenpreisen** franko. **Bestellungen** nur **direkt per Postanweisung** erbeten **über Buchmaschinen**, von **Karl Herrmann**, 2. Aufl. 1. Mt.